Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 15

Artikel: Vertrauen in die eigene Kraft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen

Le soldat suisse — Il soldato svizzero

Organe des soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée — Organo dei militi d'ogni grado e classe dell' armata

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes + Organe officiel de l'Association suisse de Sous-officiers
Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei Sott'ufficiali

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" + Sitz: Rigistr. 4, Zürich
Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse" + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero"
Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164 Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag
Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-). Insertionspreis: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le jeudi
Prix d'abonnement: fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—). Prix d'annonces: 20 cts. la ligne d'un millimètre ou son espace.

Esce ogni due sett. al giovedì
Prezzi d'abbonamento: Anno Fr. 6.— (Estero Fr. 9.—). Inserzioni: 20 Cts. per linea di 1 mm o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich Bahnhof 2821, Tel. 57030 u. 67161 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz, Case Rive 118, Genève

Redazione italiana: I° ten. E. Fonti, Länggasse 25, Bern

Vertrauen in die eigene Kraft

Das alte Europa beschäftigt sich, wie schon so oft in der Weltgeschichte, mit einem gefährlichen Spiel: dem Spiel mit dem Feuer. Diesmal geschieht es ganz besonders eindringlich. Staatsmänner reisen hin und her zu angeblichen Höflichkeitsbesuchen, die in Wirklichkeit nur den äußern Rahmen zu ernsthaften Besprechungen darüber bilden, welche Formen die gegenseitige Unterstützung im Kriegsfall anzunehmen habe und was geschehen müsse, um den in Frage kommenden Gegnern die Lust am Losschlagen zu nehmen. Die sich gegenüberstehenden politischen Ziele der beiden hauptsächlichsten europäischen Mächtegruppen spiegeln recht eigentlich die Weltanschauungen der leitenden Staatsmänner wider: auf der einen Seite die Verherrlichung der Macht und der militärischen Erzbereitschaft, die zielbewußte Erziehung des Volkes zur Härte und zu kämpferischer Tatkraft unter weitgehender Ausschaltung der persönlichen Freiheit des einzelnen Individuums. Auf der andern Seite zähes Festhalten an altbewährten Menschheitsidealen und entschlossene Bereitschaft, Ehre, Würde und Freiheit des Landes und seiner Bürger zu verteidigen. Die grundlegende Parole: « Mehr Kanonen, mehr Flugzeuge, mehr Schiffe um jeden Preis und mit jedem Mittel, auch wenn tabula rasa gemacht werden müßte mit dem, was bürgerliches Leben heißt », ist nach Auffassung der Diktatoren der Ausdruck stark gesteigerter Kultur, nach Meinung führender Männer des andern Staatenblocks der Beginn eines Rückfalles in die Barbarei. Beide Mächtegruppen geben vor, dem Frieden dienen zu wollen. Die einen erkennen ihn in einem sichern geruhsamen Leben und der Förderung des Wohlstandes der Bürger durch eigener Hände Arbeit, die andern sehen hierin den Zusammenbruch der Kultur. « Friede » bedeutet für sie lediglich eine emsig schaffende Periode zur Vorbereitung des Kampfes. Staaten verschwinden über Nacht. Territoriale Forderungen des einen Staates an den andern, die Mißachtung von zwischenstaatlichen Verträgen und mündlicher Zusicherungen erhöhen die Unsicherheit des europäischen Gleichgewichtes und die Aussichten, daß die Landkarte Europas einmal mehrere Jahre nacheinander keine Veränderung erfahren werde, sind nicht eben groß. Ueberall, wohin auf der ganzen Welt das Auge reicht, begegnet es intensivsten Vorbereitungen zum Kriege. « Rüsten, rüsten, rüsten » heißt die Forderung der Staatenlenker und höchste Kraftentfaltung bildet Endziel und Inbegriff staatsmännischer Weisheit. Ein einziger Lichtblick hat sich in diesen Tagen gezeigt: der Bürgerkrieg in Spanien ist zu Ende. Das Blut Hunderttausender und unzählige Millardenwerte, die während fast dreier Jahre des Schreckens geopfert wurden, helfen hoffentlich mit, ein neues Staatsgebilde zu schaffen, in dem sich die armen Spanier wieder einmal ihres Lebens freuen können.

Die kleinen neutralen Staaten sind durch den ruhm- und kampflosen Untergang Oesterreichs und der Tschechoslowakei bestärkt worden im Willen, zu ihrem eigenen Schutze das Menschenmögliche vorzukehren. Sie haben davon Kenntnis genommen, daß die Westmächte unter sich eine Abwehrallianz gebildet haben, die bereit ist, in Funktion zu treten, sobald einer der kleinen Neutralen bedroht werden sollte. Auf diesen zugesicherten Schutz allein aber wollen sie sich nicht verlassen. Nachdem Belgien schon in frühern Jahren, auf Grund der schmerzlichen Erfahrungen im Weltkriege, alles zur Verstärkung der Abwehrbereitschaft getan hat, will nunmehr auch Holland alle Maßnahmen treffen, um der Anwendung von Gewalt mit Gewaltmaßnahmen antworten zu können. « Das holländische Volk ist bereit, lieber im Kampf für das Land ehrenvoll unterzugehen, als sich in das zu fügen, was man das « Unabänderliche » nennt, ist der Grundton der herrschenden Volksmeinung.

Für die Schweiz kann die Parole nicht anders lauten. Die Landesbehörden betonen, ohne Pathos zwar, aber mit klarer Entschlossenheit, was im Volke als Willensäußerung vorhanden ist: wir setzen uns gegen jeden Angriff, auch gegen irgendwelche Zumutungen politischer oder wirtschaftlicher Art, die unsere Unabhängigkeit berühren, mit ganzer Kraft zur Wehr. Das Wort vom Kampf bis zum letzten Blutstropfen wird nicht schauspielerisch herausgekehrt, aber jeder, der Anspruch darauf erhebt, als Eidgenosse betrachtet und anerkannt zu werden, fühlt und denkt im Innern im Sinne des historischen Wortes « Solange sich eine Ader in uns regt, gibt keiner nach! ». Die Entschlossenheit, einen uns aufgezwungenen Kampf aufzunehmen, ohne sich erst lange zu überlegen, welches der mögliche Ausgang desselben sein könnte, ist vorhanden. Daran zu zweifeln, hieße den geraden Sinn unseres Volkes verkennen und die Geschichte des Landes mißachten.

Wird die Entschlossenheit zur Tat auch nicht entscheidend beeinflußt, so ist sie doch bis zu einem gewissen Grade abhängig vom Grad unserer materiellen Abwehrbereitschaft. Alles, was zur Verstärkung unserer

Landesverteidigung in den letzten Jahren geschehen ist, hat zweifellos dazu beigetragen, in den breitesten Volksschichten die Ueberzeugung zu festigen, daß hinter dem zuverlässigen Abwehrwillen auch die erforderlichen Abwehrmittel stehen und daß dieselben von einer umsichtigen Regierung auch geschickt den Verhältnissen des Landes angepaßt worden sind. Die ganze Landesverteidigung ist in erster Linie so eingerichtet worden, daß ein strategischer Ueberfall, ein Ueberrumpelungsversuch großen Ausmaßes mit motorisierten und gepanzerten Truppenkörpern, schon an der Landesgrenze abgewehrt werden kann. Ein derartiger Ueberfall wird nicht von einer Stunde auf die andere als Blitz aus heiterm Himmel erfolgen können, ohne daß es möglich wäre, die Vorbereitungen hierzu durch einen zuverlässig eingerichteten Nachrichtendienst zu erkennen.

Die erfolgreiche Abwehr eines überfallmäßigen Angriffes hängt in ausschlaggebender Weise davon ab, ob wir rechtzeitig bereit sind. In der frühzeitigen, besser aber vorzeitigen Mobilisation liegt unsere Stärke. Dieser klaren Einsicht ist die Organisation der Abwehr angepaßt worden. Unser gutgeschultes, vollwertiges und militärisch organisiertes Grenzwachtkorps bildet eine Elitetruppe im besten Sinne des Wortes. 14 ständige Freiwilligen-Grenzschutzkompanien verfügen über vielseitig ausgebildete und mit Rücksicht auf ihre Aufgaben spezialisierte Leute. Sie stehen in vielen hundert kleinen, aber geschickt angelegten und überaus starken Festungswerken bereit, einem eindringenden Gegner das Vorwärtskommen zu erschweren. Das Zerstörungsnetz ist vorn an der Grenze gut ausgebaut und es soll weiter ins Land hinein gezogen werden. Unsere Grenzschutztruppen, aus Männern aller drei Altersklassen des Auszuges, der Landwehr und des Landsturms im Grenzgebiete organisiert, können von einer Stunde zur andern aufgeboten und, gut mit Material und Waffen ausgerüstet, zur Verteidigung eingesetzt werden. Unter dem Schutz dieser ersten Verteidigung und der vorzeitig aufgebotenen Territorialtruppen mobilisiert auch die Feldarmee innert kürzester Frist, weil sie eng regional rekrutiert ist. Größtmögliche Unabhängigkeit von Eisenbahnen sichert auch hier rasche Operationsbereitschaft.

Daß der Bundesrat bereit ist, bei Erhalt der ersten Nachrichten über eine in Vorbereitung stehende und gegen unser Land gerichtete Aktion die Mobilisation sofort anzuordnen, steht außer Zweifel. Zweimal innert einem halben Jahr hat er als erste Grenzsicherungsmaßnahme alle Minen an der Landesgrenze laden lassen und deren Bewachung angeordnet. Er wird sich an die Erkenntnis halten, daß wir besser einige Tage zu früh, als eine einzige Stunde zu spät abwehrbereit sein müssen. Er hat auch dafür gesorgt, daß während des ganzen Jahres ständig mehrere Truppenkörper der Infanterie und der Spezialwaffen in ihren Wiederholungskursen stehen und sofort zur Verstärkung des Grenzschutzes eingesetzt werden können.

Die Organisation unserer Abwehr an der Grenze ist einzigartig in Europa. Kein anderes Land hat, wie wir, innert einigen Stunden einsatzbereite Truppen zur Verfügung, von denen jeder einzelne Mann genau weiß, wo er einzurücken hat und wo er im Ernstfalle stehen wird.

Das Schweizervolk wird allem, was sich im unruherfüllten Europa in Zukunft abspielen wird, mit Ruhe und Besonnenheit, aber auch voll Vertrauen in seine Behörden und seine Armee entgegensehen. Es weiß, daß für die schwere Stunde einer möglichen Prüfung alles vorgekehrt ist. Es ist aber auch entschlossen, alles zu tun, was in seiner Kraft liegt, um die schweizerische Staatsform durch alle Stürme hindurch zu retten und jedem Bürger die Freiheit des Denkens und des Glaubens zu sichern. Das Volk vertraut der äußersten Wachsamkeit des Bundesrates und der Armeeleitung. Ruhig und entschlossen, furchtlos und sich selber treu, wird es in der Stunde, da Sein oder Nichtsein auf dem Spiele steht, ohne Zaudern und Zagen befolgen, was von dort angeordnet wird und, wenn es sein muß, dem kriegerischen Ruhm der Vorfahren keine Schande bereiten. *M.*

PRO AERO

«Dem Schweizervolk zu Nutz' und Ehr',
Dem Schweizerland zu Trutz und Wehr.»

Allseitige Anerkennung und ein durchschlagender Erfolg der im ganzen Schweizerlande vor ungefähr Jahresfrist durchgeführten nationalen Aktion «Pro Aero» zur Förderung der Luftfahrt hat deutlich gezeigt, daß unser Volk gewillt ist, den Fluggedanken tatkräftig zu fördern. Der durch die letztjährige Aktion aufgebrachte Betrag an Sammlungsgeldern wird bis Mitte dieses Jahres seiner Bestimmung vollständig zugeführt sein. Das finanzielle Ergebnis der 1938er Aktion setzte die Stiftung «Pro Aero» in den Stand, die flugsporttreibenden Sektionen und Untergruppen im Ae.C.S. mit Beiträgen zu unterstützen, die Ausbildung von Piloten und Fluglehrern kräftig zu fördern, sowie eine breitangelegte Propaganda zugunsten der schweizerischen Aviatik in die Wege zu leiten. Eine einmalige Anstrengung genügt jedoch nicht! Darum tritt am *15. und 16. April dieses Jahres wiederum «Pro Aero» auf den Plan!*

Erwachsen aus dem Schoße des Aero-Klubs der Schweiz, will die Aktion «Pro Aero» in diesem zweiten Jahre ihres Bestehens durch eine abermals großzügige Sammlung die Mittel aufbringen, um damit die Forderungen des zivilen, sportlichen Flugwesens im Sinn und Geist unserer Landesverteidigung voll und ganz erfüllen zu können. Mit erschreckender Deutlichkeit nehmen wir wahr, wie die Zeiten geruhsamer staatlicher Entwicklung heute dahin sind! Unberechenbar und schlagfertig fegt eine Machtpolitik eines Nachbarstaates ohne Rücksicht auf Tradition oder ethische Werte dahin, was sich als unsicheres uneiniges und schwaches Staatengebilde erweist.

Da müssen wir Schweizer einsichtig, geeinigt und auf der Hut sein und heißt es: «Alle unsere Kräfte einsetzen, wollen wir bestehen, um Freiheit und Unabhängigkeit behaupten zu können.» Was eine zu sehr auf trügerischen Frieden vertrauende Zeit versäumt hat, ist rasch aufzuholen!

Dazu gehört insbesondere die *Förderung der nationalen Luftfahrt!* Die uns umgebenden Auslandstaaten sind uns im Flugwesen weit voran! Gewaltige Anstrengungen werden dort unternommen hinsichtlich der Förderung eines *fliegerischen Nachwuchses.* In Modellflug-Arbeitsgemeinschaften und im obligatorischen Schulfach: *Flugmodellbau* wird der Junge in das Gebiet der Aviatik eingeweiht. Später folgt der fliegerisch-praktische Unterricht in den Segelfluggruppen, um dann schließlich bei der höchsten Stufe — dem Motorflug — den Abschluß dieser *vor*dienstlichen Ausbildung zu finden. Eine ständige Ueberwachung dieser Anwärter für die militärische Luftwaffe, im Hinblick auf körperliche Entwicklung durch sanitäts-amtliche Stellen, bietet Gewähr für eine spätere Tauglichkeit zur Luftarmee, denn nur das beste und wert-